herpy

LEGUANE

Emerald Swift

Sceloporus malachiticus

Sceloporus malachiticus ist eine kleine, flinke Echse aus den kühlen Bergwäldern Mittelamerikas. Das Männchen ist smaragdgrün mit blauen Bauchflecken, das Weibchen braun mit dunklen Flecken. Die Art ist tagaktiv, ernährt sich von Insekten und klettert ebenso, wie sie am Boden läuft. Sie braucht ein gut beleuchtetes Terrarium mit UVB, einen warmen Sonnenplatz, feuchte Luft und kühlere Nächte. Sie bringt lebende Junge zur Welt und gewöhnt sich schwer ein.

Familie: Phrynosomatidae

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**15-25 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**3-5 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend, felsbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Bergwald und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**90 × 45 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-29 °C**
Sonnenplatz	**33-37 °C**
Temperatur, Nacht	**16-20 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Lebendgebärend**
Geschlechtsreif	**12-18 Monate**
Wurfgröße	**2-10 Jungtiere**
Tragzeit	**90-120 Tage**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Sceloporus malachiticus ist eine kleine bis mittelgroße Echse mit kompaktem Körper, langen Zehen und steifen, gekielten Schuppen, die ein raues, dorniges Aussehen ergeben. Das Männchen ist glänzend grün mit blauen Flecken am Bauch, manchmal mit blauem Schwanz, und hat einen schwarzen Fleck an der Schulter. Das Weibchen ist braun mit dunklen Flecken und weniger auffällig. Der Artname bezieht sich auf die apfelgrüne "Tunika" des Männchens.

Erwachsene Tiere werden einschließlich Schwanz 15-25 cm lang. Der Körper misst bei den Männchen höchstens etwa 10 cm von der Schnauze bis zur Kloake, und die Weibchen sind etwa 7 cm lang. Neugeborene Jungtiere messen knapp 3 cm von der Schnauze bis zur Kloake.

Die Art wurde 1864 von Edward Drinker Cope beschrieben. Sie gehört zur Gruppe um *Sceloporus formosus*, und Farbe und Größe variieren mit der Höhenlage und dem Bestand.

Das Tier ist scheu und flink und verträgt Handling schlecht. Die meisten Tiere im Handel sind Wildfänge, und die Art wird selten nachgezogen. Es gibt nur wenig Wissen über die Pflege, daher beruhen mehrere Zahlen in der Anleitung auf dem Klima im Verbreitungsgebiet.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Verbreitung und Lebensraum

Sceloporus malachiticus lebt in Mittelamerika: in Guatemala, El Salvador, Nicaragua, Costa Rica und Panama. Die Art kommt in den Bergen in 830-1.780 Metern Höhe vor, wo die Luft kühler und feuchter ist als im Tiefland. Die Typlokalität ist das Hochland von Costa Rica. Ältere Angaben aus Mexiko, Belize und Honduras sind nicht bestätigt und werden auf der Karte nicht gezeigt.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Guatemala, El Salvador, Nicaragua, Costa Rica und Panama.

LEBENSRAUM

Sceloporus malachiticus lebt in feuchtem Bergwald und an Waldrändern. In den niedrigeren Lagen hält sie sich meist in Bäumen und auf Baumstämmen auf, weiter oben mehr auf Felsen und am Boden. Sie ist tagaktiv und wartet von einem besonnten Ast oder Stein aus auf Beute.

Das Klima ist mild mit kühlen Nächten. In etwa 900 Metern Höhe liegen die Tage das ganze Jahr über bei 28-30 °C und die Nächte bei etwa 19 °C, und weiter oben ist es kühler. Aktive Tiere haben eine Körpertemperatur von 29-33 °C, sie müssen also in die Sonne, um warm zu werden. Die Nahrung besteht aus Gliederfüßern und ein wenig Blättern. Die Weibchen bringen lebende Junge zur Welt.

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Pflege von *Sceloporus malachiticus* gibt es nur wenig Wissen, und es beruht in hohem Maß auf dem Klima der Bergwälder. Ein erwachsenes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 90 × 45 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe). Größer ist besser, denn die Art ist lebhaft und nutzt sowohl den Boden als auch die Äste.

Der Boden ist eine 10 cm dicke Schicht feuchtigkeitshaltiger Erde, zum Beispiel Kokosfaser gemischt mit ungedüngter Gartenerde, mit einer Schicht Laub darauf, die die Feuchtigkeit hält und in der das Tier graben kann. Richte das Terrarium mit mehreren schrägen Ästen und Kork in verschiedenen Höhen, flachen Steinen als Sonnenplatz und Verstecken am Boden sowie dichtem Blattwerk aus lebenden oder künstlichen Pflanzen ein. Das Terrarium muss gut belüftet sein, damit die Luft nicht steht.

Entferne Kot täglich und wechsle den Boden alle 3-4 Monate komplett.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

TEMPERATUR

Sceloporus malachiticus stammt aus kühleren Höhenlagen und braucht nicht die hohen Temperaturen, die die Wüstenarten der Gattung bekommen. Die Lufttemperatur soll tagsüber 24-29 °C betragen. Der Sonnenplatz soll an der Oberfläche etwa 35 °C haben, gemessen mit einem Infrarotthermometer. Verwende einen Halogenstrahler über einem Ast oder Stein und vermeide Keramikheizer und Heizmatten.

Nachts soll die Temperatur auf 16-20 °C fallen; die Zahl ist eine Schätzung aus dem Klima im Verbreitungsgebiet. Die Wärmelampe wird ausgeschaltet, und normale Zimmertemperatur passt nachts in der Regel. Das Terrarium darf nicht rund um die Uhr warm sein.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll 60-80 % betragen. Besprühe Pflanzen und Einrichtung morgens und abends, damit es Tropfen zum Trinken gibt, und halte den Boden feucht, aber nicht nass. Die Luft darf nachts am feuchtesten sein, und das Terrarium soll im Laufe des Tages etwas abtrocknen. Stelle einen flachen Napf mit frischem Wasser auf und wechsle das Wasser täglich.

Stehende Luft nahe 100 % Feuchtigkeit führt zu Schimmel und Atemwegsproblemen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Sceloporus malachiticus ist tagaktiv und sonnt sich mitten am Tag, daher braucht sie UVB. Verwende eine T5-HO-Röhre (Ferguson-Zone 3) in einem Reflektor über dem Sonnenplatz. Der Sonnenplatz soll die Stelle sein, die der Röhre am nächsten ist, und der Abstand hängt von der Stärke der Röhre ab und davon, ob sie über einem Gitter oder im Terrarium hängt. UVB geht nicht durch Glas oder Kunststoff. Wechsle die Röhre nach Herstellerangabe.

Ergänze mit einer kräftigen Tageslichtlampe mit 6.500 K, die auch lebenden Pflanzen hilft. Das Licht soll im Winter 11 Stunden und im Sommer 13 Stunden brennen und nachts ganz ausgeschaltet werden.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Die Art ist Insektenfresser, frisst aber auch ein wenig Blattgrün. Gib lebende Insekten: Grillen, Schaben, kleine Heuschrecken, Mehlwürmer, Seidenraupen und Soldatenfliegenlarven, nicht größer als der Kopf des Tieres. Variiere die Kost und füttere die Futtertiere am letzten Tag vor dem Verfüttern mit nährstoffreichem Futter.

Jungtiere werden täglich gefüttert, erwachsene Tiere 3-4 Mal pro Woche mit so viel, wie sie fressen können. Bestäube die Futtertiere bei den meisten Fütterungen leicht mit Kalk und gib alle 10-14 Tage bei erwachsenen Tieren und einmal pro Woche bei Jungtieren ein Vitaminpräparat mit D3. Behalte das Gewicht im Auge, denn neu erworbene Tiere nehmen leicht ab.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Das Tier ist scheu und flink und verträgt Handling schlecht, daher wird Handling auf ein Minimum beschränkt. Fasse nie den Schwanz, denn er kann abbrechen.

Männchen sind territorial und dürfen nicht zusammen wohnen. Ein Männchen kann mit einem oder mehreren Weibchen in einem größeren Terrarium mit vielen Verstecken gehalten werden, wenn die Tiere sich fortpflanzen sollen; sonst hält man sie am besten einzeln. Das Männchen zeigt seinen blauen Bauch mit Liegestützen. Neu erworbene Tiere gewöhnen sich schwer ein und brauchen Ruhe, Wärme, viele Verstecke und ein reiches Futterangebot.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen ist grün mit blauen Bauchflecken und hat eine dickere Schwanzwurzel und größere Schenkelporen, das Weibchen ist braun mit dunklen Flecken. Die Tiere werden früh geschlechtsreif, mit 12-18 Monaten.

PAARUNG

Die Zucht in Gefangenschaft ist kaum beschrieben. Setze ein Weibchen zu einem Männchen und trenne sie, wenn er sie zu hart beißt. Eine kühle Phase mit kürzeren Tagen im Winterhalbjahr passt zum Klima, doch es ist nicht belegt, dass sie notwendig ist.

EIABLAGE UND GELEGE

Die Art ist lebendgebärend. Das Weibchen bringt 2-10 Junge zur Welt, im Durchschnitt etwa 6, und große Weibchen bekommen die meisten. Wie viele Würfe es pro Jahr bekommt, ist nicht belegt. Gib dem trächtigen Weibchen reichlich Futter und Kalk und einen warmen Sonnenplatz. Wende dich an einen Tierarzt, wenn es presst, ohne dass etwas passiert, oder aufhört zu fressen.

INKUBATION

Es gibt keine Eier auszubrüten. Die Dauer der Trächtigkeit ist nicht belegt; 90-120 Tage sind eine Schätzung. Das Weibchen soll dieselben Temperaturen und denselben Sonnenplatz haben wie sonst und reichlich Futter und Kalk. Halte es allein im Terrarium, wenn die Geburt näher rückt.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere messen knapp 3 cm von der Schnauze bis zur Kloake und kommen von der Geburt an allein zurecht. Gib ihnen ein kleines, dicht bepflanztes Terrarium mit denselben Temperaturen, demselben UVB und demselben Sonnenplatz wie die erwachsenen Tiere. Füttere täglich mit kleinen Insekten, bestäubt mit Kalk. Trenne die Männchen, wenn sie Farbe bekommen.

Gesundheit und typische Fehler

Wildfänge haben oft Milben und Darmparasiten, daher müssen neue Tiere in Quarantäne und ihr Kot untersucht werden. Typische Probleme sind:

- Abmagerung bei neu erworbenen Tieren. Selbst Tiere, die bei der Ankunft gut fressen, können anfangen abzunehmen, und wenn die Abmagerung erst einmal begonnen hat, ist sie schwer zu stoppen.
- Knochenschwund bei zu wenig UVB und Kalk.
- Atemwegsinfektion und Schimmel bei stehender, nasser Luft.
- Austrocknung bei zu trockener Luft und zu wenig Trinkwasser.
- Überhitzung, wenn das Terrarium rund um die Uhr warm ist.
- Verlust des Schwanzes, wenn das Tier am Schwanz gehalten wird.

Ein gesundes Tier ist flink, hat klare Augen und einen prallen Schwanz. Die Lebensdauer ist nicht sicher belegt, aber kurz, bis zu etwa 5 Jahre. Ein Tier, das abnimmt, nicht frisst oder mit offenem Maul atmet, gehört zu einem Tierarzt mit Reptilienerfahrung.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.